

# Amsterdam University of Applied Sciences

## FK 11: Wintersemester 2016/17

### 1. Bewerbungsprozedere

Das Bewerbungsprozedere an der Partnerhochschule lief meiner Erinnerung nach nur über die Hochschule München und den üblichen Erasmus-Vorgaben.

### 2. Kurswahl an der Partnerhochschule

Das Kursangebot an der Partnerhochschule war anfangs von Deutschland aus nicht so leicht zu verstehen. Man musste auf die Internetseite der HVA (Hogeschool van Amsterdam) gehen und dort konnte man aus drei sogenannten Minors auswählen. Davon wie viele ECTS Punkte so ein Minor beinhaltet oder wie man dort „Kurse“ belegen konnte stand nichts. So war ich zunächst verwirrt und suchte das Gespräch mit unserer Hochschule, die uns dabei aber auch nicht weiterhelfen konnte. Es stellte sich vorerst heraus, dass das Minor 30 ECTS beinhaltet, man sich also für eines dieser drei Minors entscheidet und ansonsten in keine Kurse einschreiben muss. Herr Pohlmann (Verantwortlicher Kursanrechnung) riet mir dann, ich solle mich dort informieren ob ich weniger ECTS machen könnte, da 30 für ein Auslandssemester recht viel seien.

Jedenfalls klärte sich das ganze dann erst in Amsterdam auf, Minors sind Kurse welche die Niederländer unabhängig von ihrer Fakultät in einem ihrer Semester besuchen können/müssen. Sprich, ein niederländischer BWL-Student hätte ebenso in unserem Kurs sitzen können und hätte diesen dann als sein „Minor-Semester“ angerechnet bekommen. Dieses Minor ist komplett durchgeplant und ist als ein Kurs zu betrachten, welchen man dann das ganze Semester besucht. Ich besuchte das Minor „Diversity in Urban Areas“ welches von Joep Holten, Saskia Maarsen und Murat Gündüz betreut wurde, ich konnte weniger ECTS machen und zwar 22 statt 30. Das ganze Minor ist in englischer Sprache und bei mir war es aufgeteilt in 50% niederländische Studenten und 50% ausländische Studenten. Die Dozenten waren hochmotiviert und es gab sogar eine Art Klassenfahrt nach Antwerpen, was wohl jedes Semester der Fall ist. Man muss nicht daran teilnehmen, aber ich empfehle es, da es günstig und erlebenswert war. Die Qualität der Vorlesungen variierte. Während es anfangs noch ein straffes Programm mit viel theoretischem Input war verlief sich das ganze vor allem nach der Prüfungsphase. Danach war der Fokus auf dem Forschungsprojekt, welches man in diesem Minor machen muss (14 ECTS), und die Vorlesungen waren immer noch informativ aber weniger theoretischer Input. Allgemein ist zu sagen, dass man 6 Blogs zum Thema „Diversity“ verfassen muss, welche 6 ECTS einbringen. Desweiteren muss man eine theoretische Prüfung schreiben, welche 5 ECTS umfasste und einen Zeitungsbericht passend zum Thema analysieren was 5 ECTS einbringt (oder so ähnlich). Ich für meinen Teil entschied mich dazu weniger ECTS zu machen, was ich im Nachhinein vielleicht nicht nochmal machen würde, da man 3 Blogs weniger schreibt und den Zeitungsbericht nicht analysieren muss, was aber zeitlich alles absolut machbar gewesen wäre.

Für das Forschungsprojekt muss man teamfähig sein, da man in Gruppen aufgeteilt wird, welche eng zusammenarbeiten (müssten). Man konnte auch kostenlos einen niederländischen Sprachkurs besuchen, der allerdings in einem Land wie den Niederlanden eher Freizeitcharakter hat, da dort so gut wie jeder fließend Englisch spricht. Die Qualität der Hochschule ist meines Erachtens sehr hoch. Das Gebäude ist erst ein paar Jahre alt und medientechnisch auf hohem Niveau. Es gibt ein freies Wifi, man kann Drucken/Scannen/Kopieren in fast jedem Stockwerk. Allerdings ist die Mensa nichts für kleine Geldbeutel, aber es gibt einen Spar im selben Gebäude, wo man übrigens auch einen anständigen Kaffee bekommt.

#### **4. Anreise an die Partnerhochschule**

Ich bin mit dem Auto angereist. Es gibt zwei Tage zu Beginn des Semesters an dem einen die HVA und die UVA einen besonderen Service bieten. Ihr solltet auf jeden Fall an einem dieser Tage kommen, denn dann ist die Meldung in Amsterdam und sofern ihr die Unterkunft mit Hilfe der HVA sucht, mit inbegriffen. Dafür müsst ihr in den Science Park, wo man auch mit dem Auto parken kann, da er etwas außerhalb von Amsterdam liegt. Zeitlich ist die Anreise mit dem Auto als Tagesreise einzuplanen, allerdings gibt es in Amsterdam ein großes Problem. Man kann sein Auto so gut wie nirgendwo kostenlos parken. Und der Stundensatz beträgt 5 Euro, somit musste ich am Tag der Anreise erst einmal das Auto vor der Unterkunft parken und dann in einer anderen Stadt mit Zugstation abstellen. In meinem Fall war das Halfweg, wo in einem halben nichts passiert ist, also wahrscheinlich die richtige Wahl. Die HVA selbst hat ein Parkhaus, welches aber oft überfüllt war glaube ich und dort genauso Parkgebühren anfallen wie im Rest der Stadt. Sollte eure Unterkunft allerdings in Diemen sein, kann es sein dass ihr dort kostenlos parken könnt.

#### **5. Unterkunft**

Irgendwo im Anmeldeprozess an der HVA in Deutschland kommt ein Kästchen in dem man ankreuzen kann, dass die HVA einem bei der Wohnungssuche hilft, das sollte man unbedingt machen. Der Wohnungsmarkt in Amsterdam ist nämlich ähnlich wie der in München, also nichts für bequeme Menschen (wobei die den Bericht wohl auch nicht lesen). Wählt man dieses Kästchen aus landet man jedenfalls irgendwann (ich weiß es leider nicht mehr) bei der Woonstichting De Key, die einem dann Zimmer in Studentenheimen anbieten. Es ist vielleicht nicht das günstigste, aber es ist bequem und zuverlässig. Ich hatte das Glück wenn nicht gar Privileg einen Platz im internationalen Wohnheim an der Prinsengracht (!!!) zu bekommen. Das Gebäude ist mitten in der Altstadt, tatsächlich direkt an einem der alten Ringkanäle um das Zentrum herum, als mich mein Navi dort hinführte konnte ich es kaum glauben. Die Zimmer sind okay, nichts Berauschendes aber in einem ordentlichen Zustand. Problematisch war, dass ich all meine Küchenutensilien selbst beschaffen hatte, aus einer hanebüchenen Erklärung heraus (wird wohl jedes Mal vom Reinigungsdienst entfernt, wenn jemand auszieht). Es gibt unterschiedliche Zimmertypen je nach Preisklasse, ich hatte das Billigste (308 Euro), welches man sich mit jemand Fremden teilt. In diesem Zimmer ist die Küche integriert, man hat ein Bett und einen Schrank sowie einen Schreibtisch und auch (an manchen Stellen) ziemlich langsames W-Lan. Mit einem Router kann man sich aber LAN legen. Das Bad und Klo teilten wir uns mit einem Nachbarn, der ein Einzelzimmer für sich hatte, vermutlich eine Preiskategorie über dem meinigen. Man muss jetzt natürlich Glück mit seinem Zimmernachbarn und seinem Nachbarn haben, und auch mit hygienischen Problematiken zurecht kommen. Aber alles in allem war ich zufrieden mit dem Zimmer und auch mit dem Nachbarn mehr oder weniger. Betreut wird das Wohnheim von sogenannten „Resident Assistants“ (RA's), welchen man jegliche Notlagen zukommen lassen kann, sei es dass der Kühlschrank nicht mehr geht oder man nicht weiß wo man abends hingehen soll. Für jedes Stockwerk gibt es einen und sie kümmern sich wirklich gut.

#### **6. Freizeitgestaltung**

Amsterdam ist natürlich ideal für Festivalgänger, Partygänger oder einfach Leute die gerne ausgehen. Es gibt unzählige Festivals, Partys und Klubs und noch mehr Bars. Amsterdam bietet einem in dieser Hinsicht als Stadt einiges. Die Hochschule zusammen mit der Universität bieten einem etliche Kurse an die man zwar nicht kostenfrei aber kostengünstig besuchen kann. Es gibt vom Tanzen, über Theater oder Malen alles bis hin zum Fitnessstudio. Meldet man sich übrigens im Vorhinein für die Willkommensveranstaltung des „International Student Network“ an, wird einem in Amsterdam, die Freizeitangebote der Hochschule und andere „international students“ quasi vorgestellt. Man wird in Gruppen eingeteilt und von zwei Studenten der HVA oder UVA

(Universiteit van Amsterdam) eine Woche lang betreut. Dort gibt es dann auch Partys und die Gruppen unternehmen auch Dinge abends, je nach Chemie eben.

Zum Thema Ausflüge hatte ich oben schon angesprochen, dass man mit dem Kurs nach Antwerpen fährt, man sieht sich die Stadt an und besucht natürlich auch informative Veranstaltungen. Höhepunkt war und ist der Karaoke-Abend mit den beiden begleitenden Dozenten Saskia und Murat (ach ja, der Kurs verläuft immer auf per du Ebene), welche den Abend vermutlich immer, jedenfalls bei uns war es so, mit einem Duett beginnen. Zurück nach Amsterdam, hier ist es so, dass das Zufahren in andere Städte auch nicht unbedingt günstig ist, außer man fährt mit niederländischen Studenten (50% Rabatt). Hier war es von Vorteil, dass ich mit dem Auto dort war, wobei auch anzumerken ist, dass Benzin in den Niederlanden ebenfalls teurer ist. Ich war in vielen niederländischen Städten, viele davon sind sehenswert, aber viele sind sich auch sehr ähnlich. Meine Favoriten waren Den Haag, weil es ein wenig anders ist ebenso wie Rotterdam, Alkmaar weil es der Stereotyp einer nicht zu kleinen aber auch nicht zu großen niederländischen Stadt ist und von Amsterdam gerade mal 50km entfernt ist. Auch schön ist die Nordsee, welche man mit dem Zug auch leicht erreichen kann, nach Zaandfort aan Zee zum Beispiel wobei es mir in Bergen aan Zee am Besten gefallen hat. Ein weiterer Trip war nach Brügge, wo ich schon einmal war, aber es ist einfach eine fast schon märchenhafte Stadt, durch die man gerne schlendert.

Amsterdam hat auch viele Konzerte zu meist ganz ordentlichen Konditionen zu bieten, also habe ich immer wieder mal geschaut wer nach Amsterdam kommt. Persönliches Highlight meinerseits war hier ein Konzert des Rappers Schoolboy Q in der Tilburg in Utrecht, unabhängig vom Musiker ist der Saal und die Tonqualität der Anlage schon sehens/hörens wert.

## **7. Integration und Kontakt**

Anpassungs/Integrationsprobleme hatte ich keine, da sich die Niederlande nicht sonderlich von Deutschland kulturell betrachtet unterscheiden. Der Kontakt ist natürlich wenn man in einem Studentenwohnheim wohnt recht schnell und einfach gemacht. Die oben erwähnten RA's, die das Wohnheim betreuen, sind niederländische Studenten, die Veranstaltungen im Gemeinschaftsraum planen und durchführen. Ich war nicht bei jeder Veranstaltung, aber wenn dann war es immer sehr freundschaftlich und hat großen Spaß gemacht. Einmal gab es auch einen Pubcrawl wo einige Kneipen in der Nähe abgeklappert wurden. Auch der Kurs ermöglicht einem ein einfaches Kennenlernen, erstens durch den festem Rahmen mit einer Klassengröße von ca. 25 und erst recht durch das Forschungsprojekt, welches eine Gruppenarbeit ist. Dann gibt es noch die Möglichkeit des ISN, bei dem man in der ersten Woche wunderbar Kontakte knüpfen kann und welches weiterhin Veranstaltungen und Ausflüge das ganze Semester über anbietet.

## **8. Allgemeines Fazit**

Ich für meinen Teil fand sowohl meine Unterkunft, als auch die Stadt und erst Recht das Minor vor allem Dank der Dozenten fantastisch. Auch machte es einem die HVA bürokratisch so leicht, dass man sich stets willkommen fühlte, zu bemängeln gibt es wenig bist gar nichts.